

Der Untergang der Deutschen Bank

Ist der Untergang des Finanzsystems

Von Walter K. Eichelburg
Datum: 2016-10-05, **Update 1**

Bald beginnt eine neue Epoche: des Goldstandards, der Monarchie und dem Ende des Sozialismus von heute. Vorher muss noch das heutige, politische System verschwinden. Dieses geht zusammen mit seinem Papiergeld-Finanzsystem unter. Wir stehen jetzt kurz vor dem Bankencrash.

Die Deutsche Bank wird jetzt kollabieren

Eigentlich hätte ich erwartet, dass Grossterror mit MH-370 den Finanzcrash auslöst. Das kann auch noch kommen. Aber was wir sehr bald sehen werden, ist die Pleite der Deutschen Bank. Die Nachricht davon kann jetzt stündlich über die Medien kommen. In den letzten Tagen wurde diese Bank von den Medien richtig „totgeschrieben“. Hier einige Beispiele - FAZ: „[Wer braucht die Deutsche Bank?](#)“, Spiegel: „[Deutsche Bank Aufstieg und Fall einer Größenwahnsinnigen](#)“.

In der Vergangenheit wäre das völlig unmöglich gewesen, denn die Banken sind grosse Inserenten und haben viel Macht. Der Journalist und vermutlich auch der Chefredakteur wären für solche Artikel sofort auf die Strasse gesetzt worden. Aber „höhere Mächte“ wollen derzeit solche Artikel.

Es wird ein 2. Fall Lehman Brothers konstruiert, denn bei diesem Bankenkollaps in 2008 lief es genauso ab. Sogar der Niedergang der Aktienkurse der beiden Banken ähnelt sich. Hier ein Artikel in der Presse: „[Deutsche Bank: So fing es auch bei Lehman an](#)“:

Ein Teil jener 200 US-Hedgefonds, die ihre Derivatgeschäfte über die Deutsche Bank abwickeln, hatten ihre Geldbestände abgezogen. Auch wenn die Dämme an der Börse vorerst nicht brachen und der Kurs im Tagesverlauf sogar ins Plus drehte, sind die düsteren Schatten der Erinnerung damit losgelassen: Vor acht Jahren fing es bei Lehman Brothers genauso an – in Panik geratene Hedgefonds-Manager brachten ihr Geld in Sicherheit.

Genau dazu wurde die vergangene Woche dieser Medien-Wirbel gegen die Deutsche Bank gemacht: damit Fonds und Anleger ihr Geld abziehen. Bei Lehman war es dann so, dass am Wochenende die Insolvenz verkündet wurde und die Mitarbeiter am Sonntag aufgefordert wurden, ihre privaten Sachen aus ihren Büros abzuholen. Erst danach ging es an den Finanzmärkten richtig rund. Hier wird es wieder so sein.

Nicht nur Hedge Fonds ziehen derzeit ihr Kapital von dieser Bank ab, sondern alles, was sich im Finanzsystem zumindest etwas auskennt. Aus den Leserzuschriften, die wir erhalten, hat dieser Bank Run weg von der DB im kleineren Umfang auch schon bei der Masse begonnen. Als vor einer Woche Artikel über Bail Out-Wünsche der DB erschienen und Merkel das abgelehnt hat, war mir bereits klar, diese Bank soll jetzt sterben. Auch in mehreren Briefings hat man mir die Reihenfolge der Bank-Crashes gesagt: zuerst die Deutsche Bank, dann Goldman Sachs und JP Morgan, dann alle anderen Banken. Das hat jetzt eindeutig begonnen.

Das Derivate- und Interkonnektivitäts-Monster:

Die DB hält Derivate im Umfang von ca. 55 Billionen Dollar Nominalwert. Zugleich ist sie eine der Banken mit den meisten Abhängigkeiten zu anderen Banken. Dieser Artikel erklärt das sehr schön: [„Prevailing Gray Swans: The Clear and Present Danger List for the Week Ending September 30, 2016“](#). Hier eine Leser-Zusammenfassung vom „Hetzer“:

Einer der besten Artikel, den ich je gelesen habe, was das Bankensystem angeht! Für alle die, die sich am Sonntag nicht einen fremdsprachigen Artikel mühsam übersetzen wollen, eine kurze Zusammenfassung (mit eigenen Anmerkungen): DBK (wie alle anderen Banken!) schummelt sich ihr asset book einfach zusammen, denn es gibt drei verschiedene asset-Klassen, von 1 bis 3. Diese sind aber nicht etwa nach dem Kriterium geordnet, dass in Klasse 1 die assets mit der höchsten Qualität kommen und in Klasse 3 diejenigen mit der geringsten. Nein, weit gefehlt: Die assets der DBK sind fast alle Scheiße. Und wie! Geordnet werden sie nämlich nicht nach Qualität, sondern nach der Möglichkeit einer seriösen Bewertung: In Klasse 1 stehen alle diejenigen "assets", die 1:1 bewertet werden können, abzüglich einer halbwegs berechenbaren Ausfallwahrscheinlichkeit, also Kredite und zu verwertende Sicherheiten. Darin steckt allerdings schon das Grundproblem, denn wie können (möglicherweise uneinbringliche) Kredite "assets" sein, aber diese Diskussion brauchen wir hier nicht zu führen, weil alle HG-Leser wissen, was gemeint ist.

Das viel Schlimmere kommt aber noch: In den Klassen 2 und 3 befinden sich dann assets, die nicht unbedingt wertvoller oder wertloser sind, sondern schlicht diejenigen, die nur sehr unsicher oder gar nicht nach Marktkriterien zu bewerten sind; James Autio, der Autor des Artikels, nennt die zugrundeliegende Bewertungsmethode deshalb auch schön böseartig: "market-to-myth", und macht klar: im Krisenfall sind diese "assets" möglicherweise nicht verwertbar, denn dann wird keine Bank der Welt bereit sein, solchen Müll abzunehmen, weil niemand wissen kann, was er wert sein wird. Und nun, liebe Leser, raten Sie mal, in welcher Kategorie die meisten "assets" versteckt sind: In Kategorie 3 selbstverständlich, und die dort befindlichen "assets" sind zwanzigmal höher bewertet als die "harten" assets aus Kategorie 1, und machen mehr als 40% der Bilanzsumme von DBK aus.

Kein Wunder also, dass Soros gegen DBK gewettet hat, aber erst nach dem Brexit-Votum, obwohl das sonst ein Anfängerfehler gewesen wäre, denn zu dem Zeitpunkt hatte DBK schon 90% ihres Werts seit dem all-time-high verloren. Aber Soros ist nicht dumm und hat genau erkannt, dass der Verlauf des Wertverlusts (auch über die Zeitdauer des Verlusts!) fast haargenau dem früheren Kursverlauf von LEH folgt. Soros' Einschätzung dahinter also: Mit dem Brexit sind die Derivate (hauptsächlich Währungsswaps) aus Kategorie 3 implodiert und damit der Wert der assets stark gefallen (bzw. der wahre Wert, nämlich schlicht "Null", hat sich herausgestellt), so dass DBK eine zeitweise Illiquidität und somit die Insolvenz droht. James Autio geht zwar davon aus, dass dies möglicherweise noch einmal verhindert werden kann, z. B. durch eine Verstaatlichung von DBK und Fusion mit der BuBa, aber auch er sieht das System am Ende:

Ein bank run findet heute nicht mehr in der Form statt, dass sich lange Schlangen um den Block bilden, das zeigt nur das letzte Ende der Entwicklung, sondern ein solcher bank run ist längst im Gange, indem die institutionellen Gläubiger, die viel mehr Kapital in den Banken zu stecken haben (oder besser mal hatten!) als die Privateinleger, dieses Kapital abziehen. Und genau das ist seit Monaten im Gang, so dass die Banken langsam ausbluten, was auch der einzige Grund dafür ist, dass die Zinsen auf Null gehalten werden, und die Zentralbanken den Banken ihre Anleihen abkaufen: Niemand anders will diesen Mist mehr haben; die Banken sind längst pleite.

Das härteste daran ist aber: Um die Banken zu retten, müssen die Zinsen unten gehalten werden, weil die Banken kaputt sind und deshalb höhere Zinsen nicht zahlen könnten. Diese niedrigen Zinsen strangulieren aber nach und nach die Versicherer, die keine Renditen mehr zahlen und nicht mehr sinnvoll Rückstellungen bilden können. Und das erkennt James Autio messerscharf, indem er die (aus der alten "Deutschland-AG" herrührende) Verflechtung von Versicherern und Banken als größtes Risiko ausmacht, verkörpert durch die Allianz: Geht DBK durch die Investmentgeschäfte pleite, dann auch die Allianz; geht die Allianz durch die Niedrigzinsen pleite, dann auch DBK.

Hier noch ein Zusatz vom Hetzer:

Vielleicht fällt DBK ja morgen, es wäre mir ein Trost: Vor 25 Jahren habe ich mit meinen Kumpels herumgealbert, dass die Deutsche Bank nie pleite gehen würde, eher ginge Deutschland selbst pleite. Einhellige Meinung damals: "Die nicht; jede andere Bank, aber diese nicht!" Schon damals hatte ich ein ungutes Gefühl dabei, obwohl ich von dem ganzen betrügerischen Wahnsinn dahinter noch lange nicht einmal ansatzweise etwas verstanden hatte; das Verständnis kam erst mit Hartgeld.

Und nun könnte ich sogar recht behalten, allerdings anders als erst erwartet: Das heutige Deutschland mit allem, was ich daran hasse, kann die Deutsche Bank nicht überleben, aber auch die Deutsche Bank nicht das heutige linksversifftete Deutschland: Beide sind eins, der Finanzkapitalismus und die linke Ideologie; der eine hat die andere erst geschaffen und am Leben gehalten und umgekehrt, und beide werden gemeinsam untergehen. Der Wald von Birnam kommt den Hügel hinauf, ganz so wie vorhergesagt und nur immer von denen falsch verstanden, die falsch verstehen wollten. Und sollte es mich in den Wirren der folgenden Zeit auch erwischen, so werde ich es bis zum Schluss mit Shakespeare halten, eben wie "Macbeth": Ring the alarm-bell!—Blow, wind! Come, wrack! At least we'll die with harness on our back.

Ja, die Banken mit ihrem Kredit-Papiergeldsystem und der sozialistische Staat gehören zusammen. Jetzt ist es Zeit für den Untergang von Beidem. Danach kommt wieder ein Goldstandard und neue Monarchien.

Wenn diese Bank wirklich werthaltige und bewertbare Assets in eigenem Besitz hätte, könnte damit einfach zur EZB gehen, und sich REPO-Kredite holen. Das ist sicher schon vollumfänglich geschehen. Die künstlich ausgelöste Kapitalflucht wird ihr jetzt das baldige Ende bringen.

Dieser Berg an Derivaten und die Interkonnektivität zu anderen Banken sind sicher kein Zufall. Das wurde so aufgezogen, dass der Untergang dieser Bank das gesamte Finanzsystem umreisst.

Der DB-CEO-Brief an die Mitarbeiter:

Zerohedge: „[Deutsche Bank 's Problems Could Snowball... As Soon As Next Week!](#)“. Der Hetzer dazu:

Hier noch eine Ergänzung zum Artikel von 10.00 Uhr mit einer Betrachtung aus einem anderen Blickwinkel (wieder mit eigenen Ergänzungen): Cryans Papier für die Angestellten war selbstverständlich zuerst für die Märkte gedacht. Die Zahlen zur Liquidität darin sollen den Interbankenmarkt beruhigen, zumal ja sonst Liquiditätsvorschauen Geschäftsgeheimnisse sind, weil in diese ja auch Mittel aus Geschäften fließen, die nicht anzeigepflichtig bei der Aufsicht sind. Wenn sich also eine Bank gezwungen sieht, "harte" Zahlen zu ihrer Liquidität mitzuteilen, dann muss die Kacke nicht nur am Dampfen, sondern schon am Kochen sein, denn diese Bank verrät allen anderen Marktteilnehmern mit einer solchen Veröffentlichung ihre Leistungsgrenze und lädt damit Leerverkäufer förmlich dazu ein, gegen sie zu wetten, weshalb es ja auch so schön heißt: Don't fight the central banks, denn die haben (anscheinend) keine Leistungsgrenze und können beliebig nachdrucken; die Deutsche Bank aber eben nicht, denn die muss borgen. Und genau darauf wird in dem Artikel hingewiesen:

Die 215 Mrd EUR "Liquiditätsreserven" bestehen nur zu einem Teil, nämlich ca. 62 Mrd EUR, aus "hartem Kapital", und der Rest sind nur Mittel, die zwar laufend noch zur Verfügung stehen, aber der Bank nicht gehören, also nur geborgt, aber noch nicht anderweitig ausgegeben worden sind. Der Autor des Artikels weist deshalb zu Recht darauf hin, dass auch diese Verbindlichkeiten ja refinanziert (also meist nur "übergerollt" werden müssen), aber niemand weiß, wann sie fällig sind. Wenn sich beispielsweise (nur zur Verdeutlichung, die wahren Zahlen kennt niemand) die Deutsche Bank im letzten halben Jahr mit hochverzinslichen Anleihen bei anderen Banken 150 Mrd EUR am Markt beschafft hätte und diese Anleihen alle übermorgen fällig wären, dann durfte Cryan wahrheitsgemäß verkünden, die Bank wäre liquide, weil sie das an dem Tag der Ausgabe des Schreibens an die Mitarbeiter ja auch noch gewesen wäre, denn sie hätte 150 Mrd EUR zur Verfügung gehabt, die sie geliehen, aber nicht ausgegeben hatte, und 62 Mrd EUR Eigenkapital. Übermorgen sähe das aber schon ganz anders aus, wenn an diesem Tag die Anleihen alle fällig würden

und niemand der Deutschen Bank mehr Geld leihen wollte, denn die Zinsen als Gegenleistung für das Risiko wären (angesichts der CDS-Kosten, die jeder einsehen kann!) so hoch, dass die Bank dann auch pleite ginge, wenn sie die extrem teuren Anleihen später zurückzahlen müsste; die CDS sind ja nichts weiter als eine Versicherung gegen den Zahlungsausfall der Hauptforderung und insoweit ähnlich teuer wie die Zinsen, so dass die CDS-Kosten einen Hinweis auf die zu erwartende Zinshöhe geben, und genau diese wären bei den heutigen CDS-Prämien für die Deutsche Bank bereits tödlich. Und auch die LTRO-Programme der EZB würden nichts helfen, denn deren Zinslosigkeit ist an bestimmte Vorgaben gekoppelt, z. B. die Kreditvergabe an die Realwirtschaft, so dass genau diese Zinslosigkeit entfällt, wenn die Bank mit diesem Geld Eigengeschäfte vornimmt.

Die Zahlen, auf die Cryan sich in seinem Brief an die Angestellten bezieht, stammen aber, und das ist das Bedenkliche dabei, laut Artikel vom Ende Juni, so dass niemand weiß, wahrscheinlich nicht einmal die Deutsche Bank selbst, wie liquide das Unternehmen heute in Wahrheit noch ist. Das Hauptproblem dabei: Das harte Kapital, das notfalls angegriffen werden müsste, beträgt mit 62 Mrd EUR lediglich 3,3% der gesamten Bilanzsumme, rund 97% der gesamten Bilanz sind damit durch nichts gedeckt, das einen echten Wert hätte, wahrscheinlich sogar 99%, weil davon auszugehen ist, dass auch das "harte" Kapital in Wahrheit nicht so hart ist wie behauptet.

Eine Einladung für Leerverkäufer also, denn unter der Annahme, dass von den rund 150 Mrd EUR, die außerhalb des harten Kapitals als "Liquiditätsreserve" nur noch zur Verfügung stehen, etwa 50 Mrd EUR sein dürften, die als relativ kurzfristige Anleihen zum Ende des 3. Quartals 2016, also zum 30.09.2016, fällig geworden sein werden, müsste ein Leerverkäufer nur noch Folgendes tun: Für 200 Millionen (nicht Milliarden, nur Millionen!) DBK-Aktien leerverkaufen, so dass der Kurs ein wenig, aber innerhalb kurzer Zeit nach unten geht. Gleichzeitig steigen die CDS-Kosten nach oben (durch den starken Kursauschlag der Aktie nach unten) und damit auch die Zinsen, so dass die Altverbindlichkeiten nicht mehr übergerollt werden können. Dann streue jemand noch ein paar Gerüchte, am besten jemand, der genau weiß, dass 70% der "assets" der Deutschen Bank in Wahrheit verbriefte Verbindlichkeiten sind, schon sind diese "assets" der Kategorie 2 und 3 (siehe den Artikel von 10.00 Uhr) nicht mehr zu bewerten und nicht mehr handelbar, und - upps! - ist die "Liquiditätsreserve" auf einmal verschwunden, weil die nicht handelbaren "assets" eben wegen ihrer nicht mehr vorhandenen Handelbarkeit plötzlich "market-to-market" bewertet werden müssen und nicht mehr mit einem Wert nach der Methode "market-to-myth" versehen werden können, so dass die Bank auf einmal "nackt" dasteht und verstaatlicht werden muss, um sie wegen ihrer "Systemrelevanz" vor der Insolvenz zu retten. Bevor die Verstaatlichung jedoch geschieht, fällt der Kurs auf fast Null, und an dem Tag gibt der Leerverkäufer seine geliehenen Aktien zurück. Und nun raten Sie mal, wer letztens für mindestens 200 Millionen DBK leerverkauft hat?

So lange Leserkommentare kann ich nur in Artikeln bringen. Diese Bank ist wirklich am Ende.

Der Fall dieser Bank kommt jetzt jederzeit:

Das Original dieses Artikels wurde am 2.10. erstellt. Dieses Update 1 ist vom Abend des 4.10. Noch ist die Deutsche Bank nicht kollabiert, aber sie wird weiterhin von den Medien niedergeschrieben. Inzwischen erscheinen schon solche Artikel wie dieser in der Welt: „[Deutsche Bank droht US-Regierung mit Systemkollaps](#)“. Es geht hier um die Reduzierung der \$14 Mrd. Strafe durch die USA. Es steht im Artikel, dass die Bank \$4 Mrd. verkraften könnte, aber nicht 14 Mrd. Das heisst, diese Bank ist am Ende, es wird von ihr jetzt noch schneller Geld abgezogen werden.

Hier der Bondaffe mit einem „Rette sich, wer kann“: „[Countdown für die Deutsche Bank – Countdown für die Bankkundschaft](#)“. Das gilt nicht nur für die Kunden der Deutschen Bank, sondern für alle Bankkunden. Wir wissen leider nicht, wie lange es bis zur Schliessung aller Banken dauern wird. Das können Stunden sein, oder Tage. Hebt das Geld lieber schnell ab.

Das ist auch ein drohendes Zeichen – Focus: „[Überraschendes Spitzentreffen Merkel und Länderchefs suchen Einigung zu Bund-Länder-Finanzen](#)“. Für diesen Zweck holt man nicht alle Ministerpräsidenten plötzlich nach Berlin, weil jeder Politiker einen vollen Terminkalender hat. Das ist Tarnung für etwas viel Wichtigeres. Wahrscheinlich geht es nicht nur um den Untergang der

Deutschen Bank, sondern um den Untergang aller Banken. Wahrscheinlich geht es darum, wie die Banken geschlossen werden und gegen Sparer-Aufstände vorgegangen werden soll. In Österreich soll es derzeit auch ein solches Treffen aller Landeshauptleute mit dem Bundeskanzler geben.

Der Untergang des Finanzsystems

Wir warten jetzt auf die offiziell bekanntgegebene Insolvenz der Deutschen Bank. Das kann jetzt jede Stunde kommen. Damals in 2008 bei der Lehman-Pleite wäre es innerhalb von Tagen fast zu einer Kernschmelze des Finanzsystems gekommen. Diese wurde damals durch praktisch unlimitierte Geldspritzen der Fed und anderer Zentralbanken sowie Verstaatlichungen (AIG, HRE) verhindert. Das kann man alles in unserem Archiv nachlesen. Die Lehman-Pleite hatte nur eine Absicht: die Politiker zu Bankenrettungen zu bringen. Heute gibt es dagegen ein „Bailout-Verbot“.

Aber was jetzt kommt, ist viel grösser, auch weil die sterbende Bank viel grösser ist. Und es ist ein Crash des globalen Finanzsystems ausdrücklich erwünscht. In einem Briefing hat man mir gesagt, dieser Crash des Finanzsystems kann innerhalb von 3 Stunden ablaufen, ich denke aber, dass es einige Tage dauern wird, bis alle Banken geschlossen sind.

Danach wird die heutige Politik wohl versuchen müssen, das Bankensystem wieder in Gang zu bringen, was aber scheitern wird. Dabei werden die Sparer enteignet. Gegen die Aufstände daraus wird der Ausnahmezustand ausgerufen werden. Erst danach dürfte der grosse Bodenterror beginnen, womit die heutige Politik endgültig in einer Revolution entfernt wird.

Ausnahmezustand und Niederschlagung der Aufstände mittels Terror:

Ursprünglich erwartete ich, dass die Terroristen zuerst angreifen, und dadurch das Finanzsystem untergeht. Aber zuerst geht jetzt das Finanzsystem unter, die Politik wird die Konten für alle sichtbar rasieren, dadurch wird es massive Volksaufstände geben. Da kommen sicher Agitatoren zum Einsatz. Wegen der Aufstände wird die Politik den Ausnahmezustand (dass dieser kommt, wurde in einem Briefing gesagt) ausrufen und weil das nicht funktioniert, die Terroristen losschlagen lassen. Ja, die Volkswut wird absolut rasend werden.

Diesen Artikel haben wir vor einigen Wochen verlinkt: [„Deutsche Bank: Aaaaaaand It's gone“](#):

And why do I bring up jihad every time I mention Deutsche Bank? Because the two are intimately linked. Deutsche Bank is as powerful in Germany as the FED is in the US – and **they are fully aware that as the money pinch gets tighter and tighter, all those muslim “refugees” will riot and murder in the streets. This will be the TERMINAL POINT for the German banking sector – the banks will close all their retail offices, and all but cease servicing their retail customers, and blame it all on “dangerous conditions” caused by the muslims.**

But why does DB want the jihadis in every German city? Because they are ready-made scapegoat for the shutdown of all retail banking, and because **fear of the jihadis will prevent regular Germans from taking to the streets – as they otherwise most certainly would – to protest against the bank and the German government for taking them down this road to destruction.**

Essentially, the muslims will do for Deutsche Bank and the German government what their own Polizei would never do – threaten and abuse the German people with such force and scope as to force them all to cower indoors while they are looted, for fear of being raped and murdered by the muslim invaders in the streets of every city and town.

Ob die Moslems und Terroristen jetzt extra einen Angriffsbefehl auf uns bekommen, oder von selbst losschlagen, weil sie nicht mehr gefüttert werden, ist letztendlich egal. Man wird es uns aber so darstellen, dass die heutigen Regierungen als „letztes Mittel“ die Terroristen gegen uns losgeschickt haben. Nicht nur in Deutschland, in ganz Europa, überall wird das Finanzsystem zusammenbrechen. Kommentar von **Silberfan**:

Ihr Kommentar wegen den Terroristen zur Abwehr von Bankruns und Aufruhrniederschlagung ist echt plausibel, dadurch würde die Volkswut nicht addiert sondern vervielfacht!

Der maximale Hass auf die Politik ist ausdrücklich erwünscht. Dieser entsteht aus diesen Komponenten.

- Bisheriger Hassaufbau
- Untergang aller Ersparnisse (wegen Ablehnung eines Bailouts der DB durch Merkel)
- Massiver Hunger durch den Untergang aller Logistikketten
- Aufdeckungen über Politiker
- Rasur der Konten durch die Politik
- Ausrufung des Ausnahmezustands
- Losschicken der Terroristen

Was ich in meinen Artikeln über unsere Abrechnung mit der heutigen Politik und allem Grünen und Roten schreibe, ist vermutlich noch untertrieben. Die wissen alle nicht, welches Schicksal sie bald treffen wird.

Die Elemente des Crashes:

Ich erfahre zwar viel über die Zukunft in den Briefings, aber kaum operationelle oder gar zeitliche Details. So viel ist sicher: am Ende des Crashes werden Banken und Börsen geschlossen sein, alles Papier wird nur mehr Restwerte haben und die Preise von Gold und Silber werden fast unendlich hoch sein.

Ich versuche hier einmal darzustellen, was passieren wird:

- a) Der Bankencrash:
Vermutlich innerhalb weniger Tage wird sich der Bankencrash ausgehend von der DB auf alle Banken ausbreiten, sie werden schliessen. Ebenso funktionieren dann die Geldautomaten, das Plastikgeld und das Online-Banking nicht mehr. Einige der Banken sollen in 6 Monaten oder später im neuen Kaiserreich wieder aufsperrern.
- b) Die Goldpreis-Explosion:
Die Preise von Gold und Silber werden dann freigelassen. Laut einem kürzlich von uns verlinkten Artikel soll sich der Crash etwa 12h vorher durch einen massiv steigenden Goldpreis abzeichnen. Eine wilde Flucht in das Gold wird einsetzen und den Preis schnell hochtreiben. Ich erwarte Goldpreise von über \$100'000/oz in kurzer Zeit, bei Silber 1/10 davon. Dadurch werden die Zentralbanken gezwungen, die Zinsen schnell und stark anzuheben.
- c) Der Untergang aller Papierwerte:
Ich vermute, dass die Börsen noch einige Tage offen sein werden, denn die Anleger sollen sehen, wie ihre Papierwerte kollabieren. Durch die stark steigenden Zinsen kollabieren die Werte von Aktien und Anleihen. Allerdings wird es durch die kollabierenden Banken kaum mehr möglich sein, an den Börsen zu handeln.
- d) Der Immobilienmarkt stirbt:
Sobald die Banken sterben, gibt es keine Kredite mehr. Die Immobilien-Transaktionen werden daher gleich stoppen. Die schnell steigenden Zinsen sorgen auch dafür.

Ich hoffe, alle Leser sind jetzt vorbereitet, denn die „Crash-Musik“ beginnt jetzt zu spielen. Ich werde mit Updates dieses Artikels und auf Hartgeld.com über den Fortgang des Crashes berichten.

An alle Leser mit einer Fluchtbürg: wir kennen jetzt das ungefähre Szenario. Sobald die Aufstände der enteigneten Sparer beginnen, ist es Zeit, die Fluchtbürg zu beziehen. Sobald der Ausnahmezustand ausgerufen ist, wird es wahrscheinlich massive Reisebehinderungen geben. Und tankt die Autos voll!



Disclaimer:

Wir möchten feststellen, dass wir keine Finanzberater sind. Dieser Artikel ist daher als völlig unverbindliche Information anzusehen und keinerlei Anlage- oder sonstige Finanzierungsempfehlung – wie ein Zeitungsartikel. Wir verkaufen auch keine Finanzanlagen oder Kredite. Jegliche Haftung irgendwelcher Art für den Inhalt oder daraus abgeleiteter Aktionen der Leser wird ausdrücklich und vollständig ausgeschlossen. Das gilt auch für alle Links in diesem Artikel, für deren Inhalt ebenfalls jegliche Haftung ausgeschlossen wird. Bitte wenden Sie sich für rechtlich verbindliche Empfehlungen an einen lizenzierten Finanzberater oder eine Bank.

© 2016 by Walter K. Eichelburg, Reproduktion/Publikation nur mit Zustimmung des Autors.

Zitate aus diesem Artikel nur mit Angabe des Autors und der Quelle: www.hartgeld.com

HTML-Links auf diesen Artikel benötigen keine Zustimmung.

Zum Autor:

Dipl. Ing. Walter K. Eichelburg ist über seine Hartgeld GmbH Betreiber der Finanz- und Goldwebsite www.hartgeld.com in Wien. Er beschäftigt sich seit mehreren Jahren intensiv mit Investment- und Geldfragen. Er ist Autor zahlreicher Artikel auf dem Finanz- und IT-Sektor. Er kann unter walter.eichelburg@hartgeld.com erreicht werden.